



Beschluss der Evangelischen Jugend im Rheinland

Eine andere Welt ist machbar!

Der Beitrag der Evangelischen Jugend im Rheinland zur sozial-ökologischen Transformation

Die Evangelische Jugend im Rheinland tritt im Interesse junger Menschen mit Nachdruck für eine nachhaltige, sozial gerechte und ökologische Entwicklung ein. Aus ihrem Glauben heraus folgt der Auftrag zur Gestaltung der sozial-ökologischen Transformation und zur Förderung einer Kultur der Nachhaltigkeit.¹

Die Evangelische Jugend im Rheinland stimmt dahingehend mit der Evangelischen Kirche in Deutschland überein, dass Kirche eine wichtige Rolle im Umsetzungsprozess der Agenda 2030 spielen sollte.² Daher

- a) fordert sie von den Verantwortlichen in Politik, Gesellschaft und Kirche eine konsequente Ausrichtung ihres Handelns an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) und den 2015 vereinbarten Klimazielen von Paris.
- b) sucht sie den Dialog mit der Landeskirche, Zivilgesellschaft und Politik, um die zwingend notwendige demokratische Beteiligung von jungen Menschen an politischen Entscheidungen sicherzustellen.
- c) verstärkt sie ihre Bemühungen um eine klimaneutrale Jugendarbeit und fördert die Umsetzung einer als politischer Bildung verstandenen Bildung für nachhaltige Entwicklung.

¹ Vgl. aej 2019: „Wandelbar – Die Evangelische Jugend auf dem Weg zur sozial-ökologischen Transformation“

² Die Kirche soll „Mahner, Mittler und Motor“ sein, vgl. EKD-Texte 130, S.7

Konkret bedeutet das:

1. Die Evangelische Jugend im Rheinland verpflichtet sich, ihre Delegiertenkonferenz ab spätestens 2022 klimaneutral durchzuführen und ab sofort auf vegetarische Verpflegung umzustellen.
2. Die Delegiertenkonferenz bittet ihre Delegierten zur Landessynode 2021, auf die fehlende Umsetzung bereits gefasster Beschlüsse der Landessynode zum Klimaschutz hinzuweisen.
3. In diesem Zusammenhang fordert die Delegiertenkonferenz, dass auf Kirchengemeinde- bzw. Kirchenkreisebene Umweltbeauftragte benannt werden.
4. Die Delegiertenkonferenz unterstützt Fridays for Future und fordert die Delegierten auf, Kontakt zu Ortsgruppen aufzunehmen, sich an deren Aktionen zu beteiligen und dies in der eigenen Öffentlichkeitsarbeit sichtbar zu machen.
5. Die Delegiertenkonferenz bittet den Finanzausschuss:
 - einen Vorschlag für die Sonderförderung Freizeiten 2021/22 zum Thema Nachhaltigkeit zu erarbeiten.
 - den Kirchlichen Förderplan zu überarbeiten, um das Thema Nachhaltigkeit als eigenen Schwerpunkt zu integrieren
 - zu prüfen, wie man Nachhaltigkeitskriterien in den Kirchlichen Förderplan aufnehmen kann.
6. Die Delegiertenkonferenz beauftragt ihre Delegierten zur Mitgliederversammlung der aej auf Bundesebene, sich auf der Mitgliederversammlung für die Aufnahme der SDG's³ in die Förderrichtlinien des Kinder- und Jugendplanes des Bundes einzusetzen.
7. Die Delegiertenkonferenz fordert ihre Mitglieder auf, ihre Einkaufspraxis an den Richtlinien einer öko-fairen Beschaffung auszurichten.
 - Die Verpflegung bei Veranstaltungen der Ev. Jugend soll möglichst regional, saisonal, bio, vegetarisch und fair sein.
 - Die Einkaufsplattform der Landeskirche „wir-kaufen-anders.de“ soll auf allen Ebenen beworben werden.
8. Die Delegiertenkonferenz bittet ihre Mitglieder, im Vorfeld von Wahlen Aktionen durchzuführen und ihre Forderungen Politiker*innen nahezubringen.
 - Zur Unterstützung soll der Ausschuss für interkulturelle und ökumenische Jugendarbeit auf der nächsten Delegiertenkonferenz einen Antrag für die Einsetzung eines Ausschusses zum Thema „Wahlen und Kommunikation mit der Politik“ einbringen. Die Geschäftsstelle wird beauftragt im Vorfeld Treffen einer Neigungsgruppe zu ermöglichen.

³ 2015 wurde die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ von den 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen (UN) verabschiedet. Kern der Agenda sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG), die bis 2030 erreicht werden sollen.

- Es sollen mit politischen Entscheidungsträger*innen wie Bürgermeister*innen, Landtags- und Bundestagsabgeordneten regelmäßig persönliche Gespräche geführt werden.
 - Kirchenkreise, Gemeinden, Werke und Verbände werden ermutigt, sich zielorientiert mit Nachhaltigkeitsinitiativen zu vernetzen und auch unkonventionelle Kooperationen - zum Beispiel mit Wirtschaftsverbänden oder Sportvereinen - einzugehen.
9. Die Delegiertenkonferenz fordert alle Kirchenkreise auf, im nächsten Jahr einen Hauptamtlichen-Konvent zum Thema Nachhaltigkeit durchzuführen. Zudem bittet die Delegiertenkonferenz die Konferenz der synodalen Jugendreferate, auf einer Sitzung Nachhaltigkeit zum Schwerpunktthema zu machen.
10. Die Delegiertenkonferenz fordert Kirchenkreise und -gemeinden auf, eigene Freizeiten und Dienstreisen zu kompensieren (z.B. über die Klimakollekte) und darauf in ihrer Öffentlichkeitsarbeit hinzuweisen. Bei jeder Maßnahme sollte geprüft werden - im Sinne des Dreischritts ‚vermeiden, reduzieren, kompensieren‘ -, inwieweit diese nachhaltig stattfinden können. (Stichpunkte können sein: analog, digital (indirekter CO2 Ausstoß), hybrid, Kompensation erstatten oder durch den Veranstalter leisten)
11. Die Delegiertenkonferenz bittet Kirchengemeinden, -kreise, Werke und Verbände, das Thema Nachhaltigkeit in die Juleica-Schulungen zu integrieren und es als Querschnittsthema aufzunehmen. Aufbauschulungen (z.B. Juleica for future) können ergänzend stattfinden. Die Delegiertenkonferenz bittet die Ausschüsse Jugendarbeit als Ehrenamt und Jugendarbeit als Beruf in den Qualitätsstandards (vgl. Beschluss vom 03.2020) das Thema Nachhaltigkeit zu integrieren und ein Konzept für ein Aufbauseminar zu entwickeln.
- Außerdem fordert sie die Aufnahme der SDGs in die Juleica-Qualitätsstandards der Bundesländer. Dabei ist die Zusammenarbeit mit der AEJ RLP, AEJ Saar, AEJ NRW sowie den jeweiligen Landesjugendringen anzustreben.
12. Die Delegiertenkonferenz bittet die Arbeitsstelle für Freiwilligendienste der EKIR, ihre Friedensdienste auf Nachhaltigkeit hin zu überprüfen.
13. Die Delegiertenkonferenz beauftragt die Projektgruppe Nachhaltigkeit,
- Checklisten für nachhaltige Jugendarbeit (wie z.B. die Checkliste der Evangelischen Jugend Düsseldorf) und für andere kirchliche Institutionen zu erstellen und zu kommunizieren.
 - Handreichungen für nachhaltige Jugendarbeit (Wie kann man nachhaltige Jugendarbeit umsetzen?) zu erstellen. Dies soll auch in digitaler Form auf der EJiR-Website abrufbar sein.
 - mit der Sammlung und Kommunikation von Best Practice-Beispielen.

- eine Kampagne zur Kommunikation der SDGs im Jugendverband zu planen (z.B. Nachhaltigkeitsmonat, Poster-Aktion, Videoclip).
 - eine Kooperation mit einem öko-fairen Textilausstatter zu prüfen, um die Beschaffung von öko-fairer Kleidung für Kirchenkreise und -gemeinden zu erleichtern.
 - die Qualität und die Wirksamkeit der benannten Maßnahmen sicherzustellen.
 - Die Ergebnisse der Nachhaltigkeits-Delegiertenkonferenz in Form eines Erklärfilms aufzuarbeiten und an die Kirchenkreise und Gemeinde weiterzuleiten.
14. Die Delegiertenkonferenz beauftragt die AG Faires Jugendhaus, die Erfahrungen der zertifizierten Einrichtungen zusammenzustellen (Argumentationshilfe, Praxiserfahrungen, Motivationsgründe) und empfiehlt allen Kirchengemeinden und Jugendzentren, an der Kampagne teilzunehmen.
15. Die Delegiertenkonferenz beauftragt den Vorstand, die politischen Positionen und Ziele der Evangelischen Jugend zur Nachhaltigkeit an die Landesregierungen (zum Beispiel über die Beauftragten der Landeskirche) weiterzugegeben.

Beschlossen durch die Delegiertenkonferenz der Evangelischen Jugend im Rheinland am 27. September 2020

Evangelische Jugend im Rheinland; Haus der Landeskirche, Hans-Böckler-Str.7, 40476 Düsseldorf